

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)



Bezugs-Preis mit Postverendung:
 Ganzjährig fl. 4.—
 Halbjährig 2.—
 Vierteljährig 1.—
 Annahmungs-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
 voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankte Briefe werden nicht
 angenommen. **Handschriften** nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr.
 Spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
 stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preis für Waidhofen:
 Ganzjährig fl. 3.60
 Halbjährig 1.80
 Vierteljährig90
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr.
 berechnet.

Nr. 7. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 19. Februar 1898. 13. Jahrg.

An die P. C. auswärtigen Abonnenten.

Wir ersuchen alle unsere geehrten Abonnenten, welche mit dem Abonnement noch im Rückstande sind, uns den Betrag gefl. einzusenden zu wollen, anderenfalls wir annehmen müßten, daß die Einhebung desselben mittelst Postauftrages gewünscht wird.

Hochachtungsvoll

Die Verwaltungsstelle des „Bote v. d. Ybbs.“

Amtliche Mittheilungen

des Stadtrathes Waidhofen an der Ybbs.

Protokoll

über die öffentliche Gemeinderaths-Sitzung vom
 12. Februar 1898.

Anwesende:

Der Herr Bürgermeister Dr. Theodor Freiherr von Plentner.

Die Herren Stadträthe: Moriz Paul, Ludwig Fraisch, Franz Steininger und Emil Eder.

Die Herren Gemeinderäthe: Mathias Brantner, Anton Swatschina, Alois Reichenspader, Franz Michernigg, Franz Poitzl, Mathias Medwenitsch, Adam Zeitlinger, Johann Kastner, Alois Buchner, Ferdinand Luger, Ottokar Kinef, Franz Schröckenfuchs, Dr. Josef Carl Steindl, Wilhelm Stenmer und Josef Wolferstorfer.

Der Bürgermeister eröffnet bei Anwesenheit von 20 Gemeinderathsmitgliedern die Sitzung um 3 Uhr 10 Minuten und theilt mit, daß ihr Ausbleiben entschuldigt haben:

Stadtrath Johann Schmied und die Gemeinderäthe Dr. Blechschmid, Heinrich Jagersberger und Johann Gartner.

Sobin wird das Protokoll der letzten Sitzung verlesen und genehmigt.

Tagesordnung:

ad 1. Mittheilung der Einläufe.

a) Anzeige des Abiebens des Bürgermeisters der l. f. Stadt Tulln. Wurde durch ein Beileidstelegramm beantwortet.

b) Dankschreiben der Stadtgemeinde Amstetten vom 15. Jänner 3. 13 dient zur Kenntniß.

c) Anzeige der Sparcassadirection, daß als landesfürstlicher Commissär der k. k. Hauptsteuerbeamter Herr Alois Mayer bestellt wurde, dient zur Kenntniß.

d) Zuschrift des hohen n.-ö. Landes-Ausschusses vom 16. Jänner 1898, Z. 64.548 und 28. Jänner 1898, Z. 5960, wegen gutachtlicher Aeußerung über die Ausdehnung des Gemeindefortschrittes auf alle jene, welche nach der Amtsrathswahlordnung berechtigt sind.

Wird dem Wahlreformausschusse zugewiesen.

e) Zuschrift des christlichen Arbeiter- und Volksvereines vom 2. Februar 1898, Zahl 640, betreffend die Errichtung einer Arbeitsvermittlung seitens der Gemeinde.

Wird vorläufig dem Stadtrathe zur Sammlung des Materiales und Erhebung über die andern Orts bestehenden Einrichtungen dieser Art zugewiesen.

ad 2. Wahl von Vertrauensmännern für die diesjährige Stellung.

Für den Landbezirk

werden 19 Stimmzettel abgegeben und gewählt:
 Gemeinderath Ottokar Kinef mit 18 Stimmen

Joh. Kastner " 18
 für den 19. und 20. April 1898, je 1 Stimme erhielten Ferdinand Luger und Anton Swatschina.

Für den Stadtbezirk

und den 21. April 1898 werden gewählt:
 Herr Emil Eder mit 18 Stimmen

Alois Reichenspader mit 18 Stimmen.
 Je 1 Stimme entfiel auf die Herren Adam Zeitlinger und Dr. Steindl.

ad 3. Z. 3884/1897. Ansuchen der Frau Weny und Consorten um Verlängerung der Wasserleitung bis zum Weny'schen Werke.

Berichterstatter Stadtrath Fraisch von der Wasserversorgungscommission beantragt, der Gemeinderath wolle beschließen:

Dem Ansuchen vom 3. September 1897, Z. 3884 der Frau Marie Weny und Consorten um Verlängerung der Wasserleitung in der Wienerstraße kann dormalen keine Folge gegeben werden.

Dieser Antrag wird einstimmig ohne Debatte angenommen.

ad 4. Z. 10/1898. Recurs des Gemeinderathes Franz Schröckenfuchs gegen die Entscheidung des Stadtrathes vom 3. December 1897, Z. 5165 wegen Bemessung der Wasserbezugsgebühren.

Herr Gemeinderath Schröckenfuchs tritt ab.

Ueber den Bericht der Wasserversorgungscommission, Berichterstatter Stadtrath Fraisch, wird der Recurs des Herrn Franz Schröckenfuchs einstimmig abgewiesen und die Entscheidung des Stadtrathes bestätigt.

Ueber Antrag des Stadtrathes Moriz Paul wird sohin in Abwesenheit des Herrn Franz Schröckenfuchs der Punkt 10. der Tagesordnung Z. 196, Ansuchen des Herrn Franz Schröckenfuchs um käufliche Ueberlassung eines Theiles der Wiesenparzelle Nr. 435/2 R.-Gde. Wirtsrotte in Verhandlung genommen.

Berichterstatter Obmann der Finanzsection Stadtrath Moriz Paul beantragt:

Auf den Verkauf des fraglichen Theiles der Wiesenparzelle Nr. 435/2 der R.-Gde. Wirts wird nicht eingegangen, jedoch ist der Gemeinderath bereit, den Theil von der Stadtgrenze bis zum Gaisleithenhäusl (Einnäherung des Abzugscanales in den Seebach) um einen Jahrespacht von acht Gulden an Herrn Franz Schröckenfuchs zu verpachten.

ad 5. der Tagesordnung.

Antrag der Straßen- und Beleuchtungssection wegen Regulierung der Schöffelstraße.

Berichterstatter Obmann der Straßensection, Stadtrath Emil Eder führt aus, daß die in dieser Straße theils begonnenen, theils heuer in Ausführung kommenden Bauten die Herstellung der Straße unabweisbar dringend notwendig mache und beantragt, der Gemeinderath wolle beschließen:

Auf Grund der genehmigten Pläne und Kostenvoranschläge sind die Arbeiten für Regulierung der Schöffelstraße im Offertwege an den Mindestfordernden zu vergeben.

Die Kosten von circa 1600 fl. sind durch Zuwendung aus dem Reinertragnisse der Sparcasse für das Jahr 1897 zu decken.

Dieser Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

ad 6. Genehmigung der Abrechnung mit der Firma N. Kella und Neffe, betreffend die Regulierung der Pocksteinerstraße.

Hierzu berichtet derselbe Berichterstatter wie ad 5 und beantragt, der Gemeinderath wolle beschließen:

Die richtig gestellte Rechnung der Firma N. Kella und Neffe für die Regulierung der Pocksteinerstraße im Betrage von 6308 fl. 39 kr. wird nach Ausschreibung der Post 31 per 25 fl. und des sub Post 22 zu viel berechneten Betrages per 42 fl. 90 kr., zusammen per 67 fl. 90 kr., den Verschönerungsverein betreffend mit 6240 fl. 49 kr., nach Abzug des Pönales für 12 Tage à 10 fl. per 120 fl. mit 6120 fl. 49 kr. für liquid erklärt. Hieron haben weiters in Abzug zu kommen die Gegenforderungen der Stadtgemeinde

für gelieferten Schotter	192 fl. 11 kr.
für gelieferte Steine	423 fl. 90 kr.
Zusammen	616 fl. 01 kr.

Dieser Antrag wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

Sobin folgen die Anträge der Finanzsection, Berichterstatter Stadtrath Moriz Paul.

ad 7. Ansuchen des Vereines der Vogelfreunde um einen Beitrag.

Der Berichterstatter beantragt, der Gemeinderath wolle beschließen:

Dem Vereine der Vogelfreunde mit einem Jahresbeitrage von einem Gulden als Mitglied beizutreten, welcher Antrag ohne Debatte einstimmig angenommen wird.

ad 8. Ansuchen Z. 440 der Kindergärtnerin Anna Keißner um Bewilligung eines Quartiergeldbeitrages.

Der Berichterstatter beantragt, der Gemeinderath wolle beschließen:

Der Kindergärtnerin Anna Keißner wird bis zur landesgesetzlichen Regelung ihrer Bezüge ein Quartiergeld von jährlich 36 fl. (dreißig sechs Gulden) zahlbar in vierteljährigen Vorausraten vom 1. Februar 1898 an bewilligt. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

ad 9. Z. 649. Ansuchen des Herrn Ferdinand Schnell um Verlängerung des Pachtvertrages betreffend des Ateliers Bruno.

Hierzu stellt der Berichterstatter den Antrag, der Gemeinderath wolle beschließen:

Dem Ansuchen des Herrn Ferdinand Schnell um Verlängerung des mit seinem Besitzvorfahrer Professor Czurba laut Gemeinderathsbeschlusses vom 29. März 1893 auf die Dauer vom 1. April 1893 bis 31. März 1903 abgeschlossenen Pachtvertrages betreffend des Brunnenführerhauses Nr. 58, Grundparzelle Nr. 283 und Theil der Ortsraumparzelle Nr. 697 auf 10 Jahre wird keine Folge gegeben.

Der Berichterstatter begründet diesen Antrag damit, daß der Pachtvertrag ohnedies erst mit 31. März 1902 zu Ende gehe und daß es unthunlich sei, die zukünftige Gemeindevvertretung über diesen Zeitpunkt dormalen zu verpflichten.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

ad 11. Z. 621. Ansuchen des priv. Bürgercorps um Gewährung eines Beitrages zur Anschaffung von Mänteln.

Der Berichterstatter beantragt, der Gemeinderath wolle beschließen:

Dem k. k. priv. Bürgercorps wird eine einmalige Subvention von 200 fl. (zweihundert Gulden) zu Anschaffung von Mänteln bewilligt.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

ad 12. Z. 622. Ansuchen des Kaspar Schufschnigg um Ueberlassung eines Baugrundes aus den Parzellen Nr. 647/2 und 648/1 der Stadtgemeinde gehörig.

Der Berichterstatter führt aus, daß bei dieser Gelegenheit auch beschlossen werden müsse, wie die weitere Strecke der Wienerstraße zu verbauen sei. Die Finanzcommission habe sich für villenartige Verbauung entschieden und beantrage den Kaufschilling für die Quadratklafter Baugrund mit 4 fl. festzustellen.

Berichterstatter persönlich sei für die geschlossene Verbauung, müßte es aber der Versammlung überlassen, einen Antrag zu stellen.

Gemeinderath Mathias Brantner beantragt:

1. Die Strecke der Wienerstraße von der Einmündung der Bahnhofstraße bis zum Neubau Nigler geschlossen zu verbauen.

2. Den Bauwerbern die Verpflichtung aufzuerlegen, stockhoch zu bauen, und begründet diese Anträge in längerer Ausführung im wesentlichen damit, daß diese Strecke immer mit Häusern für Arbeiterwohnungen verbaut werden werde, daß die geschlossene Verbauung billiger komme, auch die Erhaltung der Gebäude erleichtere und daß hiedurch wesentlich an Grund gespart werde.

Gemeinderath Stenmer spricht sich gegen Antrag 2 aus. Gemeinderath Dr. Steindl spricht sich vom sanitären Standpunkte gegen die geschlossene Verbauung aus.

Gemeinderath Luger spricht für die Anträge Brantner, Gemeinderath Buchner führt in längerer Rede die Vortheile der geschlossenen Verbauung aus, spricht aber gegen den Absatz 2 der Brantner'schen Anträge.

Stadtrath Fraisch spricht für die geschlossene Verbauung, berührt aber, daß durch den Grundverkauf an Ignaz Brandstetter dieser schon präjudicirt sei.

Gemeinderath Buchner widerspricht letzteren Umstand als nicht zutreffend und beantragt zu beschließen:

3. Der Bürgermeister wird beauftragt mit Herrn Ignaz Brandstetter in Verhandlung zu treten, damit dieser sich der geschlossenen Verbauung anschliesse.

Nach dem Schlußworte des Berichterstatters, welcher beantragt, der Gemeinderath wolle beschließen:

4. Dem Kaspar Schufschnigg wird der angesprochene Baugrund neben dem Ignaz Brandstetter'schen Grunde aus den Parzellen Nr. 647/2 und 648/1 der R.-Gde. Waidhofen a. d. Ybbs, im Grundbuche Waidhofen a. d. Ybbs, Band IV, C.-Z. 140 inliegend und der Stadtgemeinde gehörig, mit einer Gassenbreite bis zu 18 Meter und der Tiefe bis zur Bahngrenze in dem durch die Vermessung sich ergebenden Flächenmaße zum Preise von vier Gulden per Quadrat-Klafter verkauft.

Der Vorsitzende bringt sohin den Antrag Brantner Abf. 1 zuerst zur Abstimmung. Dieser wird mit 12 gegen 7 Stimmen angenommen.

Abf. 2 des Brantner'schen Antrages wird mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt.

Der Antrag 3 des G.-R. Buchner wird einstimmig angenommen.

Der Antrag 4 der Finanzsection wird einstimmig angenommen.

Mittlerweile ist der landesfürstliche Sparcasse-Commissar Herr k. k. Hauptsteuerbeamter Anton Mayer, welcher zur heutigen Sitzung eingeladen wurde, eingetreten und wird vom Vorsitzenden begrüßt und der Versammlung vorgestellt und sohin zur Verhandlung der Anträge des Sparcassenausschusses geschritten.

ad 13. Ansuchen des Actionscomités der Localbahn Gresten-Wieselburg um Zeichnung von Stammactien.

Die Finanzsection beantragt durch ihren Obmann:

Der Gemeinderath wolle als Sparcasse-Ausschuß beschließen: Dem Ansuchen des Actionscomités der Localbahn Gresten-Wieselburg um Zeichnung von Stammactien seitens der Sparcasse Waidhofen a. d. Ybbs wird keine Folge gegeben, da diese Localbahn das Interessengebiet der Stadt und des Gerichtsbezirkfes nicht berührt.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Sohin folgt vertrauliche Sitzung, in welcher dem Cassier der Sparcasse, Herrn Karl Kiedmüller eine Quinquenalzulage zuerkannt, dem Oberbeamten Herrn Carl Glück die Activitätsbezüge um 200 fl. erhöht und dem Rechnungsbeamten Josef Schwarz ein Quartiergeld von 100 fl. bewilligt wird.

Schluß der Sitzung um halb 6 Uhr nachmittags.

3. 823.

Offert-Ausschreibung.

Die Bauarbeiten zur Regulierung der Schöffelgasse (früher Friedhofgasse) gelangen zur Vergebung an den Mindestfordernden. Dieselben enthalten Abgraben und Verfüllen von rund 1348 Cubikmeter Erdbreich, 881 7/10 Quadratmeter Steinbettung für die Straße und Beschotterung für Straße und Trottoire 174 5/10 Cubikmeter.

Pläne und Baubedingungen können in den Amtsstunden in der Gemeindefanzlei eingesehen werden.

Mit 50 kr. gestempelte, versiegelte und mit der Aufschrift „Offerte für Schöffelstraße“ versehene Offerte sind bis 1. März 1898 bei dem Stadtrathe Waidhofen a. d. Ybbs einzureichen.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 15. Februar 1898.

Der Bürgermeister: Dr. Plenkner.

3. 9905/685.

Hilfsbuch

zu den Bauordnungen für das Land Niederösterreich IV. Auflage ist im Verlage der Manz'schen k. u. k. Hofverlagsbuchhandlung um den Preis von 2 fl. 50 kr. erhältlich. Dieses Buch enthält auch die Bestimmungen der für Wien giltigen Bauordnung und über die Verwendung von Hängegerüsten.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 8. Februar 1898.

Der Bürgermeister: Dr. Plenkner.

3. 736.

Sicherheitswachmännerstellen.

Bei der Stadtgemeinde Waidhofen an der Ybbs kommen drei Sicherheitswachmännerstellen zur Besetzung.

Mit der Stelle ist ein Gehalt von jährlich 400 fl., freie Wohnung in der Kaserne, die Beistellung der erforderlichen Ausrüstung verbunden.

Zur Aufnahme wird gefordert:

- 1. Oesterreichische Staatsbürgerschaft.
2. Alter nicht unter 24 und nicht über 35 Jahre und lediger Stand.
3. Vollkommene Gesundheit.
4. Ein in jeder Richtung unbescholtener Lebenswandel.
5. Vollkommene Kenntniß der deutschen Sprache, des Lesens, Schreibens und Rechnens, sowie die Fähigkeit, schriftliche Meldungen zu erstatten.

Bei Vorhandensein obiger Eigenschaften werden besonders berücksichtigt: a) Vollkommen bewährte ausgebildete Militär. b) Diejenigen, welche genaue Localkenntniß besitzen.

Bewerber haben ihre mit Heimatschein, Taufschein, Gesundheitszeugniß, Leumundzeugniß, Schulentlassungszeugniß und Militärdocumente belegten, eigenhändig geschriebenen Gesuche mit 50 kr. gestempelt bis 1. März 1898 bei dem Stadtrathe Waidhofen an der Ybbs einzureichen.

Stadtrath Waidhofen a. d. Ybbs, am 31. Jänner 1898.

Der Bürgermeister: Dr. Plenkner.

Aus Waidhofen und Umgebung.

** Ehrung. Unserem Männergesangsvereine hat sich in der letzteren Zeit des öfteren Gelegenheit geboten, Männer, welche sich um den Verein große Verdienste erworben, in entsprechender Weise zu ehren. Wir erinnern an die Ehrung der Herren Sparcasse-Director Schmidt, Professor Kaiser, Postverwalter Altenecker, n. s. w. In einer der letzten Vollversammlungen wurde nun auch beschlossen, Herrn Lehrer Gottfried Wagner, der während 13 Jahren das schwierige und mitunter

recht undankbare Amt eines Vereinsarchivars in der musterhaftesten und aufopferndsten Weise versehen, und dasselbe in der letzten Generalversammlung niedergelegt hatte, durch Ueberreichung einer Ehrengabe zu ehren. Donnerstag wurde ihm dieselbe in Form einer sehr schönen Busennadel mit Etui vom Vorstande des Vereines, Herrn Postverwalter Altenecker überreicht. Derselbe charakterisierte in trefflichen Worten die aufopfernde Thätigkeit des einstigen Archivars und hob besonders dessen musterhafte Ordnung, die im Archiv zu bemerken ist, hervor. Herr Wagner, überrascht und hoch erfreut zugleich, dankte in herzlichen Worten und versprach, auch weiters stets seine Kräfte in den Dienst des Vereines zu stellen.

** Eisfränzchen. Die Mitglieder des Eislaufvereines sind heuer infolge der anhaltenden ungünstigen Witterung mit ihren eingezahlten Beträgen schlecht weggekommen. Selbst in den wenigen Tagen, wo es möglich war zu laufen, war das Eis nicht von besonderer Qualität, weshalb die heurige Saison als eine sehr ungünstige bezeichnet werden muß. Um nun seinen Mitgliedern eine theilweise Entschädigung zu bieten, veranstaltete der Verein am Mittwoch, den 16. d. M. in den Casinolocalitäten, Hotel Kahner I. Stock einen gemüthlichen Abend mit Tanz, der wohl zu den gelungensten und gemüthlichsten Unterhaltungen gehört, die seit langer Zeit stattgefunden haben. Der Saal war einfach, aber dem Charakter der Unterhaltung entsprechend geschmückt, ein Verdienst des zu diesem Zwecke gebildeten Eiscomités mit seinem rührigen Obmann Herrn Professor Forsthuber. Der Besuch war ein sehr guter, trotzdem nur Mitglieder des Vereines und eingeführte Gäste Zutritt hatten. Besonders angenehm berührte die Leberzahl der Tänzer, trotzdem auch die Damenwelt sehr zahlreich vertreten war. Diesmal konnte man während der Quadrillen manches Herrenmauerblümchen bemerken, das mit neidischen Blicke seine glücklichen Mitbürger betrachtete. Diese Thatsachen wären gewiß seitens der Damen immer mit Freuden zu begrüßen; leider ist aber meistens das Gegentheil der Fall und die Damen bilden bei solchen Unterhaltungen die Majorität. Die Unterhaltung war vom ersten Augenblicke an die animirteste und dauerte bis 4 Uhr an, wo fast alle Anwesenden den Heimweg antraten. Besonders angenehm berührte das famose Spiel der Stadtcapelle, deren Leistungen besonders hervorgehoben zu werden verdienen. Es wäre nur zu wünschen, daß sich solche Unterhaltungen, bei welchen sich am deutlichsten die Anhänglichkeit an einen Verein documentiert, öfters wiederholen.

** Schlittenparthien. Der ausgiebige Schneefall in der ersten Hälfte des Jänner zeitigte besonders in den letzten Tagen der vergangenen Woche eine sehr schöne Schlittenbahn. Da besonders am Sonntag den 13. d. M. herrliches Wetter herrschte, so war es nicht zu verwundern, daß Alles bestrebt war, die Schlittenbahn zu benutzen und auszufahren. Schon Freitag waren deshalb alle Schlitten vergeben, sodas am Sonntag zahlreiche Nachzügler zu Hause bleiben mußten. Ein großer Theil fuhr nach Hilm-Kematen, ein Theil zur Hirschfütterung nach Weher, andere nach Hollenstein, Opponitz, Ybbsitz, Seitenstetten u. s. w. Am Montag darauf trat schon Thauwetter ein und wenn nicht alle Anzeichen trügen, werden wir uns jetzt mit dem Schlittenfahren wieder bis zum nächsten Winter gebulden müssen.

** Besitzwechsel. Das der Gastwirts-Witwe Frau Maria Hochreiter, Untere Stadt, gehörige Gast- und Bachhaus ist käuflich in den Besitz des hiesigen Zahnarztes Herrn J. Werchlawsky übergegangen.

** Berichtigung. In dem Berichte über die am 9. d. M. abgehaltene Generalversammlung des hiesigen Feuerlöschvereines wurde irrthümlicher Weise nicht berichtet, daß auch Herr J. Schanner in das erweiterte Comité für das Jubiläumsschießen gewählt wurde.

** Casinoverein. Das Tanzfränzchen des Casinovereines findet nicht, wie in der letzten Nummer dieses Blattes berichtet, am Sonntag, sondern am Faschingdienstag den 22. Februar in den Vereinslokalitäten, Hotel zum goldenen Löwen statt. Die Musik besorgt eine Abtheilung der Stadtcapelle. Anfang 8 Uhr abends.

** Vom kath. Gesellenverein. Dienstag, den 22. d. M. führt der katholische Gesellenverein Fr. Kaisers lustige Poße „Zwei Pistolen oder Erschossen und Lebendig“ auf. Alle Gönner und Freunde des Vereines sind dazu höflichst eingeladen. Um recht zahlreichen Besuch bittet die Vereinsleitung.

** Unheimlicher Fund. Am Dienstag den 15. d. M. fanden Passanten in der Nähe der Mauer des neuen Friedhofes die Leiche eines circa 24 Stunden alten Knaben. Herr Stadtphysikus Dr. Effenberger constatirte, daß das Kind in lebendem Zustande weggelegt worden war, sodas es sich in diesem Falle um eine absichtliche Tödtung dieses kleinen Wesens handelt. Die Thäterin konnte bis jetzt nicht eruiert werden.

** Zur Aufklärung. In der Nummer 6 unseres Blattes erhielten wir von einem unserer Correspondenten eine Notiz, die zum Gegenstande der Besprechung den Schulhausbau in Ybbsitz behandelt. Wie uns nun von kompetenter Seite mitgetheilt wird, hält man allgemein Herrn Lehrer Josef Zurack als den Verfasser dieser Notiz. Auf Wunsch dieses Herrn sind wir mit Vergnügen bereit, zu constatieren, daß Herr Zurack diesem Artikel vollständig ferne steht.

** Fischbälle. Einen seit Jahren hergebrachten, alten Brauche gemäß finden am Aschermittwoch in den Gasthöfen des Herrn Ignaz Nagl auf der Leithen und Herrn J. Pöschhader in Zell die obligaten Fischbälle statt. Viele der Bewohner unserer Stadt nehmen an diesem Schmause theil, umso mehr, als beide Gastwirte bestrebt sind, den geehrten Gästen nur das Beste zu kredenzen. Da auch die Gemüthlichkeit zu ihrem Theile ommt, läßt sich der Besuch dieses Aschermittwochschmauses nur bestens empfehlen.

** Krankenverein Schutzengel. Den Mitgliedern des Vereines (Schutzengel) für selbständige, Gewerbetreibende, diene

auf diesem Wege zur gefälligen Nachricht, daß genannter Verein am Sonntag, den 6. März halb 3 Uhr nachm. im Vereinslofale bei Herr Mathias Bauer seine diesjährige Hauptversammlung abhält wozu um zahlreiche Theilnahme ersucht wird. Tagesordnung Jahres- und Cassenbericht, Wahlen des Ueberwachungs Ausschusses, Allfällige Anträge. — Auflage und Anmeldung neuer Mitglieder findet am obgenannten Tage von halb 1 Uhr bis 2 Uhr statt.

** Öffentlicher Dank dem Herrn Franz Wilhelm Apotzker Neunkirchen, N.-De. „Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht an sehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meine innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Wilhelm's Thee in meinem schmerzlichen rheumatischen Leide leistete, und sodann, um auch Andere, die diesem gräßlich Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marternden Schmerzen die ich volle drei Jahre bei jeder Witterungsänderung in meine Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei We besfreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch in Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauch des Wilhelm's Thees wurde ic von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noc jetzt, nachdem ich schon seit 6 Wochen keinen Thee mehr trinke auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin se überzeugt, daß jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht z diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Fran Wilhelm, so wie ich segnen wird. In vorzüglicher Hochachtung Gräfin Burtschin-Streitfeld, Oberstlieutenants-Gattin.

** Wichtige Mittheilung. In keinem Haushal sollten sie fehlen, die zwei bestens bewährten Volks- und Hausmittel, Dr. Rosa's Balsam für den Magen und die Prage Hausalbe. Dieselben sind auch in der hiesigen Apotheke erhältlich.

Eigenberichte.

Scheibbs, am 12. Februar 1898. (Selbstmord einer Lehrerin.) Die hiesige Lehrerin Marie Kwiech, d von Natur aus sehr schwermüthig veranlagt war, hat sich i ihrer Wohnung mittelst einer Serviette am Fensterrand erhängt. Die Unglückliche stand im 30. Lebensjahre; bei der Obduktion wurden Abnormitäten des Gehirns constatirt.

Drosendorf, 14. Februar 1898. (Todesfall.) Am 9. d. M. starb in Drosendorf bei Amstetten Fräulein Marie Wildner, eine Tante des bekannten Landes-Bezirks thierarztes Herrn Franz A. Wildner in Amstetten, im Alter v 82 Jahren. Die Verbliebene war eine hochgebildete, wohlthätig Dame und erfreute sich großen Ansehens. An ihrem Leichen gängrisse am 11. d. betheligen sich korporativ die dortige Vereine, sowie die Gemeindevertretung. Unter den vielen Kran spenden befand sich ein von der Gemeinde gespendeter Kranz m der Widmung: „Die Gemeinde ihrer Wohlthäterin.“

Hilm-Kematen, 9. Februar 1898. (Costümkränzen.) Ein stüchtiger Wunsch aus schönem Frauenmunde wurde in der knappen Zeit von 8 Tagen zur That. Mit Hände und Füßen, bei Tag und bei Nacht wurde gearbeitet, um de Saal auf japanische Art und Weise auszumücken. Dur elektrische Beleuchtung bot er ein wunderbares, feenhaftes Bild Wohl im Mittelpunkte stand ein hochfeiner Japaner, d mit ausgefuchter, abendländischer Höflichkeit und staunenswerth Aufmerksamkeit japanische Fächer spendete; ihm würdig zur Seite schwebte eine anmuthige Studentin, — der Schmiß auf d linken Wange stand ihr allerliebste; — ein deutscher Michel li an Urwürdigkeit nichts zu wünschen übrig; in schmucker Matr sentracht bewegten sich niedliche, schlante, feste und stramme Gestalten; ein neckisches Margerithchen bezauberte durch sein he ziges Wesen; höchst originell waren zwei Kaffeefacke — gerad wegs aus Seylon mit frischen Plomben und dem begehrten werthesten Inhalt — und köstlich! eine wahrhaftige Kaffe schwester. Alte und junge Bäuerinnen aus allen Ländern — eine recht schöne, stramme aus der Walachei; mehrere sog mit Goldhauben. Zweien davon stand die Tracht infolge ihr robusten, kernigen Gestalten auszeichnet; allerliebste Dian mit ihren feschcn Buabn fehlten nicht; vier festgefesene König ruser trugen ihre Lieblingsfarben zur Schau und kennzeichnet den Grad ihrer Schärfe auf ihrer Spielmüge. Mehrere Zucke bäcker durchquerten die bewegte Menge — einer derselben w andernorts von einem Rauchfangkehrer mit kräftigem Handgr und derbem Fußtritt vor die Thür gesetzt worden, denn er tr noch die untrüglichen Merkmale dieses gewöhnlichen Vorfal an sich. Zwei kohlrabenschwarze Rauchfangkehrer führten in d Raufstunde einen wahren Eisenreigen auf. Ein feurriger Schif und ein radebrechender Mohr waren auch hierher gerathe farbentragende Fuchsmajore hatten sich mit feschcn Stößern be sehen. — Heil! — Bizarre Engländer und heimische Be kraxler verbarben keinen Spaß, ja sogar Herren in Frack u Claque fehlten nicht, wie noch so manches andere. Frohe L sprühte aus aller Augen. Nur vier Sonderlinge tarokirten. Geplauscht und getanzt wurde bis zum Tagesanbruch. Heil! d Veranstaltern, Heil! allen Gästen und der lieben Wirthin, H der urdeutschen Gemüthlichkeit!

(Wohlthätigkeits-Concert, 30. Jänner 1898.) Verpätung ungefährer Reisedauer von Krähwinkel nach Chin. Dieses Concert hat seinen Zweck in doppelter Weise erfüllt; denn der Reinertrag beträgt nahezu 80 fl. und die Gäste hat sich vorzüglich unterhalten. Von den Vortragsnummern gefie

insbesonders die Ouvertüre zu Martha von Flotow und der Ziehrer'sche Walzer „Die Gebirgsfinder“; außerdem wurden alle Nummern mit großem Beifall aufgenommen, da selbe tadellos zur Aufführung gelangten. Den Veranstaltern, den Mitwirkenden und den Herren Dirigenten wurde der beste Dank ausgesprochen. Wacker, deutsche Lehrerschaft!

Mell, 14. Februar 1898. (Dilettantentheater.) Zum drittenmal in dieser Saison traten am Sonntag, den 13. d. M. unsere Dilettanten mit Carl Morros's hactigen Volksstück „s'Nullerl“ vor die Öffentlichkeit. Ist es gewiß schon ein Kühnes, man möchte fast sagen gewagtes Unternehmen für Dilettanten sich an einen Hinfacter heranzuwagen, so entledigten sich die Spieler vom Sonntag ihrer nicht leichten Aufgabe in geradezu glänzender Weise.

Es sind keine kleinen Anforderungen, welche der Verfasser dieses echten Volksstückes an die Mitwirkenden stellt und doch zeigte die Aufführung in jeder Weise von dem richtigen Verständnis und der richtigen Auffassung jeder einzelnen Rolle. Es würde uns hier zu weit führen, um auf die Einzelheiten dieses so schönen Abendes einzugehen, sowie aller jener zu erwähnen, welche ihr bestes Willen und Können eingesetzt haben, um diese glänzende Aufführung zu ermöglichen; aber dem Null Auerl (Herr Sparcassedirector Haidvogel) der in dieser Rolle geradezu Glänzendes leistete und dem wistreich die Palme des Abendes gebührt, der Gabi (Frau Marie Prütz) erster heimischer geschätzter Kunstkraft, sowie dem Quarzhirn (Herrn Fortscumffar Sprunsk) gebührt in erster Linie der beste Dank und die vollste Anerkennung ihrer gediegenen Leistungen.

Herr Fortscumffar Ehrenschel, welcher sich bereitwillig der verwaisten, sühlerlich nicht mit großen Annehmlichkeiten verbundenen Stelle eines Leiters des Theaters annahm, kann der dankbaren Anerkennung des gewiß sehr theaterfreundlichen Publikums von Mell jederzeit gewiß sein. Ihm und allen Mitwirkenden möge für die vielen Opfer, die sie diesem Unternehmen brachten, das Bewußtsein halbwegs eine Entschädigung sein, den Besuchern einen angenehmen und schönen Abend bereitet zu haben, der zweifellos jedem lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Auf vielseitiges Verlangen findet die Wiederholung dieses effectvollen Volksstückes Sonntag den 20. d. M., präcise halb 8 Uhr abends statt.

Sponitz, am 16. Februar 1898. (Bauernball.) Samstag, den 12. Februar wurde bei uns ein Bauernball abgehalten, welcher sich eines guten Besuches erfreute.

Besonders die lustigen Hollenfeiner waren sehr zahlreich vertreten.

Auch von Waidhofen erschienen liebwürdige Gäste. Schon um halb 8 Uhr abends drehte sich die frohe Schar lustig im Kreise in dem hübsch decorirten Saale. Alles war in heiterer Stimmung. Die gut gewählten Trachten boten einen reizenden Anblick.

Zu der Ruhepause wurde der Fischerei gehuldigt. Alle waren durch die glücklichen Fänge befriedigt. Vor der Ruhepause wurde eine pikante Quadrille unter der vorzüglichen Leitung des Herrn Vene aus Zell an der Ybbö aufgeführt. Erst bei Tagesanbruch verminderte sich die Zahl der Ballgäste. Küche und Keller des Herrn Wickenhauer ließen nichts zu wünschen übrig. Auch die Musik leistete in Anbetracht des wohlthätigen Zweckes unentgeltlich das ihrige. Besondere Verdienste erwarben sich die Veranstalter des Balles, worunter besonders der hochgeehrte Herr Oberlehrer Karl Keiß und seine lebenswürdige Frau Gemahlin ob ihres unermüdbaren Eifers und ihrer Opferwilligkeit hervorgehoben zu werden verdienen.

Das Reinerträgnis wird zur Gründung einer Suppenanstalt verwendet. Allen denen, welche ihr Scherflein dazu beigetragen haben, ein herzliches „Vergelt's Gott!“

Saag, am 17. Februar 1898. Mittwoch den 16. d. M. fand im Gasthause des Herrn Franz Bichlwanger die Faschings-Vierteltafel des hiesigen M. G. B. Vierteltafel statt.

- Das Programm umfaßte:
1. Intermezzo sinfonico aus P. Mascagni's Cavalleria Rusticana.
 2. Bran-Walzer, von Th. Koschat.
 3. „Ein Jägerfrühstück“, kom. Duett von R. Gené.
 4. Einer muß heiraten, Lustspiel v. Wilhelm, und 5. Kartoffeltheater.

Die musikalischen Vorträge ernteten beim Publikum lebhaften Beifall. Besonders Anklang aber fand das Lustspiel; die Darsteller, Frau Hartmann und Frau Perz, Herr Kamerlander und Herr Winter sen. führten ihre Rollen aufs Gelungendste durch. Auch das Kartoffeltheater erregte große Heiterkeit.

Hierauf folgte ein Tanzkränzchen, dessen Musik die Mitglieder der Vierteltafel unermüdblich und aufs beste besorgten.

Küche und Keller des Wirtes waren wie immer sehr zufriedenstellend.

Amstetten, am 18. Februar. (Chorungen.) Kürzlich veranstaltete, wie uns berichtet wird, die Arbeiterschaft der Staatsbahnwerkstätte in Amstetten im Vereine mit dem technischen und administrativen Dienstpersonal der Werkstätte und des Heizhauses ihrem Vorstande, Obergeringieur Ludwig Badhauser, eine Ovation aus Anlaß seiner zehnjährigen Leitung der Werkstätten. Bei einem Kommerz, welcher nach dem Festzuge durch die Stadt im Hotel Ripka stattfand, kam die Verehrung, welche die Arbeiterschaft und das technisch-administrative Beamtenpersonal für ihren Chef hegt, zum vollen Ausdruck. Ingenieur Herr Konecny ließ nach einer schwingvollen, beifällig aufgenommenen Rede den Gefeierten und seine Gemahlin hoch

leben. Er toastierte sodann auf den Kaiser und auf den Bezirkshauptmann Freiherrn von Lederer. Hierauf sprach Herr Kuzietka, der auf die junge Stadt und deren Bürgermeister Herrn Anton Schmidl ein Hoch ausbrachte, das begeisterten Wiederhall fand. Während der Pausen produzierte sich die Stadtkapelle und sang der neugegründete „Staatsbahn-Viederchor“ zur allgemeinen Ergözung. Die Feier fand mit einem imposanten Fackelzuge ihren schönen Abschluß. Dem Jubilar wurde von seinen Untergebenen eine prächtig ausgestattete Begrüßungsadresse mit mehr als 300 Unterschriften in prachtvollen Einband überreicht. — Die Ortsgemeinde Stephanshart hat den Bezirkshauptmann von Amstetten Freiherrn v. Lederer in Würdigung seiner großen Verdienste um die Gemeinde gelegentlich der vorjährigen Hochwasserkatastrophe zum Ehrenbürger ernannt.

Ybbö, 17. Februar 1898. Sonntag, den 13. d. M. veranstaltete die Tischgesellschaft „Ungeheure Heiterkeit“ in Hafners Gasthauslokalitäten in Ybbö eine gemüthliche Abendunterhaltung. Es wurde nachstehendes Programm zur größten Zufriedenheit aller Anwesenden durchgeführt:

1. „Stimmt an mit hellem hohen Klang.“
2. „Der Khalif von Bagdad.“ (Ouverture für Clavier, vierhändig.)
3. „Sucht nach den Bergen.“ (Für Sopran und Alt mit Clavierbegleitung.)
4. „Der Nachwächter von Gerschwitz.“ (Komische Scene.)
5. „O Welt, du bist so wunderbar.“ (Lied für Sopran und Alt mit Clavierbegleitung.)
6. „Zigeuner-Galopp.“ (Walzer für Clavier, vierhändig.)
7. „Der Fluch der bösen That.“ (Duett mit Clavierbegleitung.)
8. „Im schwarzen Walfisch zu Ascalon.“ (Altägyptische Operette.)

Einzelne Einfremungen erhöhten die Unterhaltung. Als zur Geisterstunde das Auge des Gefeies erschließ, leerte sich das Versammlungslocal und die Teilnehmer suchten, von dem Gebotenen vollkommen befriedigt, ihr Heim auf. Möge die stramme, deutsche Tischgesellschaft noch öfter solche Abende veranstalten; dies der Wunsch vieler Ybböer! Vivat sequens!

Den 15. d. M. wurde von den Grestnern eine Schlittspartie nach Ybbö unternommen. Trotzdem das Wetter sehr ungünstig war, beteiligten sich viele daran. Herrlich war die Zustimmung der Teilnehmer und die Ausschmückung der Schlitten. Ganz Ybbö wurde von der Heiterkeit der Grestner angesteckt; man sah nur lachende Gesichter.

In Hafners Localitäten ergözte sich jung und alt an Musik und Tanz. — Möge Euch Grestner der Wettergott ein nächstes Mal einsichtsvoller behandeln; dies wünschen Euch die Ybböer. — Montag, den 21. d. M. findet in den Gasthauslokalitäten des Herrn Rudolf Ruffarth in Ybbö ein „Faschingsball“ statt. Gezeigt wird in der im Hause untergebrachten 3. Volksschulklasse, getanzt nebenan. — Alle Tanzlustige sind hiemit höflichst eingeladen.

Verschiedenes.

Bahnbau Zwettl-Hypertal-Amstetten. Aus dem Hypertal schreibt man: Durch die verschiedenen Localbahnprojecte des Waldviertels ist die vom Kriegsministerium als eine der wichtigsten Verbindungsbahnen gekennzeichnete Verbindung Zwettl-Amstetten (durch das Hypertal) etwas in den Hintergrund getreten. Die Freunde dieses an Naturschönheiten so reichen Thales lassen jedoch die Angelegenheit dieses Bahnbaues nicht ruhen, da ja das Kriegsministerium für diese Verbindung weit mehr eingenommen ist, als z. B. für die Localbahn Krems-Gutenbrunn; dem diese Linie wird nach ihrer Fertigstellung die kürzeste Verbindung zwischen Mähren und dem westlichen Theile Niederösterreichs und namentlich für rasche Truppenconcentrierungen von hoher Bedeutung sein. Zu dem Zwecke einer energigen Vertreibung dieses Bahnbaues haben die beteiligten Gemeinden des Hypertales ein Comité gewählt, dem die Herren Bürgermeister Hochdinger (Nödling), Prieschenfried (Altenmarkt), Krem (Kappelleramt), Gastwirth Schreiner (St. Oswald) und Kaufmann Mühlbauer (Ypper) angehören. Dieses Comité wird sich mit der Stadtgemeinde Zwettl, die ebenfalls an dem Weiterbaue der Bahn ein großes Interesse hat, ins Einvernehmen setzen, um bei den maßgebenden Factoren die Angelegenheit zu betreiben.

Tunneldurchstich. Aus Turin, 15. Februar, wird dem „Ill. W. E.“ berichtet: Der 8100 Meter lange Tunnel unter dem Col di Tenda der Strecke Cuneo-Mentone, durch die Turin direkt mit der Riviera verbunden wird, wurde gestern durchschlagt. Der nördliche und südliche Durchschlag erreichten einander auf das Genaueste.

Ein neues Mittel um Spitzbuben zu fangen. Eines eigenartigen Mittels bediente sich dieser Tage ein Inspector der Pariser Scheinpolizei, um einen langgesuchten, gefährlichen Verbrecher, Lumbinet, dingfest zu machen. Der Beamte erblickte Lumbinet in einem Café; er wußte, daß der Bandit bewaffnet und fest entschlossen war, den ersten Polizisten, der ihn festnehmen wollte, niederzuschießen. Der vorsichtige Inspector wollte sich auf eine derartige „Feuerprobe“ nicht einlassen; es kam ihm auch schnell eine Idee, wie er sich des gefährlichen Burschen, ohne Lebensgefahr zu laufen, bemächtigen könnte. Er setzt sich an einen Tisch, nahe dem Lumbinets, und schrieb folgendes nieder: „Da ich nicht allein den Lumbinet, gegen den ich einen Haftbefehl in der Tasche habe, fest-

nehmen kann, so werde ich ihm sein Portemonnai stehlen, damit er mich auf die Polizeiwache führen lasse. Ich bitte den Chef der Wache, mir beizustehen, wenn er diese Zeilen gelesen hätte, wird, und Lumbinet daran zu verhindern, Schaden anzurichten.“ Dieses Schreiben legte der Inspector in sein Portefeuille, verließ gleichzeitig mit dem Verbrecher das Café und zog ihm auf der Straße sein Portemonnai aus der Tasche. Lumbinet, der ihn dabei erwischt, faßte ihn beim Kragen und schleppte den „Spitzbuben“ auf die Wache. Dort wurde derselbe untersucht und bei ihm das Portemonnai, aber auch das obige Schreiben gefunden. Die auf der Wache anwesenden Polizisten stürzte sich darauf auf den verblüfften Mäher und seßelten ihn.

Die Kaze als Lebensretter. Besser, als manche Menschen, scheinen doch die Thiere zu sein, und angesichts der Dinge, die da geschehen, kommt Einem unwillkürlich das Wort des französischen Philosophen in den Sinn: „Je näher man die Menschen kennen lernt, desto höher achtet man — den Hund!“ In nachfolgendem Geschichtchen handelt es sich zwar nicht um den Hund, aber doch um die Kaze, die sich im heutigen Frankreich einer so allgemeinen Verehrung erfreut wie vorher wohl nur im alten Egypten. Zwei junge Handelsangestellte, so erzählt ein Pariser Blatt, die in der Rue Feydeau eine gemeinsame Wohnung inne haben, bereiteten sich kürzlich ihr Frühstück auf einem offenen, mit Holzfohlen geheizten Kochofen. Plötzlich überfiel den einen eine so unsägliche Müdigkeit, daß er das Essen stehen ließ und sich lang aufs Bett streckte. Wenige Augenblicke später hatte auch der andere junge Mann ein solches Gefühl, und zwar in so starkem Maß, daß er da wo er gerade saß, zusammenbrach. Kurze Zeit darauf wurde er aber durch einen frischen Luftzug geweckt, der sein Gesicht unspielte, und als er völlig zu sich gekommen war, gewahrte er „Minette“, des Hauses treue Kaze, auf dem äußeren Fenster Sims sitzend und greulich schreiend. Ein großes Loch im Fenster zeigte den Weg, auf dem sie an jenen Ort gekommen war. Das „gute, treue“ Thier hatte nämlich ebenfalls so etwas wie eine beginnende Kohlenoxydgas-Vergiftung verspürt, derselben aber dank seiner Zählebigkeit, länger widerstanden, als die beiden Männer. In ihrer Noth war die Kaze dann gegen das Fenster gesprungen, durch das sie die freie Außenwelt gewahrte und die unerfälschte Luft „witterte“. Die Rettung der beiden jungen Leute — beide befanden sich auf dem Wege der Besserung — verdankt man also zweifelsohne dem biedereren Vierfüßler, wenn auch bemerkt werden muß, daß der Selbsterhaltungstrieb dabei wohl eine größere Rolle gespielt haben mag, als seine „Aufopferungsfähigkeit.“

Alt und Jung. „Jung gefreit hat selten gereut“ dachte die Vierzehnjährige Dora Richardson, als sie vor sechs Jahren den 84jährigen früheren Senator von Kentucky Cassius M. Clay heirathete. Sie lebte recht einsam mit dem alten Manne auf dessen Landgut; sechs Jahre hielt sie es aus dann entloß sie eines Tages zurück zu ihren älteren Geschwistern. Diese Thatsache, die damals großes Aufsehen erregte, scheint die junge Frau, die jetzt noch nicht 20 Jahre alt ist, schwer zu bereuen. Ihre Familie behandelte sie sehr schlecht, und man glaubt, daß ihr Bruder, der bei einem Streite in einem Anfälle von Wuth auf sie schoß und sie dann davonjagte, sie nur mit der Absicht bei sich aufgenommen hatte, mit ihrer Hilfe Geld von Clay zu erpressen. Ihre Kleider waren schmutzig und durchnäßt, ihre Schuhe zerrissen, ihr Haare hingen ihr wild ins Gesicht, und sie war kaum im Stande, aufrecht zu stehen, als sie das Haus ihres greisen Gatten in Valley-View erreichte, wo sie mit offenen Armen aufgenommen wurde. Sie hat auch durch bittere Erfahrung gelernt, daß es bei ihrem 90jährigen „Alten“ doch besser ist als bei gefühllosen Verwandten. Clay ist übrigens ein Sonderling. Er lebt in einem großen Hause einsam und allein. Er fürchtet seine Feinde, deren er aus früheren Jahren noch viele hat und zu denen auch seine „lieben Verwandten“ zählen, und hat nicht weniger als sieben Schlafzimmer, die er abwechselnd benützt, um nicht überrascht werden zu können.

Auf eine originelle Idee, die Streifgefahr zu beseitigen, sind zwei große amerikanische Eisenbahngesellschaften gekommen. Sie ermöglichen nach der „Soz. Pr.“ ihren Bediensteten durch das weitgehendste Entgegenkommen das Erwerben von Gesellschafts-Anteilscheinen, und zwar gegen Zahlung von monatlichen Raten von 10 Dollars. Die Bahnen hoffen auf diese Weise die Zuverlässigkeit ihrer Bediensteten zu erhöhen, da jedes Bahnunglück, jede Schädigung der Bahn auf die Aktionäre derselben zurückfällt, andererseits hoffen die Bahnen auf diese Weise auch die Streifgefahr zu beseitigen. Vor vier Jahren hat die Illinois Central Railway den Anfang mit dieser Idee gemacht, und jetzt folgt ihr die Chicago-Great-Western. Daß die Idee nicht aussichtslos ist, beweist der letzte Jahresbericht der Illinois Central Railway, wonach bereits 399 Bedienstete 1969 Aktien dieser Bahn voll erworben und auf 1624 Aktien Theilzahlungen geleistet haben.

Eine heitere Schmuggelgeschichte wird aus Sosnowice mitgetheilt. Eine junge Dame, die in der Zollkammer zu Sosnowice wohlbekannt ist, kam öfters aus Katowitz dort an. Sie war elegant gekleidet und trug ein feines Plüschjaquet. Im Widerspruch mit ihrer sonst eleganten Straßentouillete stand es, daß das Fräulein eine Schürze auf ihrem Kleide trug. Als die junge Dame die Revisionshalle verlassen wollte, meinte trocken einer der Zollbeamten, er betrachte die völlig neue Schürze als einen geschmuggelten Gegenstand, denn eine Dame in Straßentouillete mit Plüschjaquet gehe nicht mit ungebundener Schürze auf Reisen. Aller Protest half nichts und so mußte sich das Fräulein bequemen, an Zoll und Strafe sieben Rubel zu hinterlegen.

Magdalene.

Der Roman einer deutsch-pariser Köchin. (9. Fortsetzung.)

„Ich danke Dir, Nanon“, sagte Madelaine, die endlich das Bankbillet genommen und einsteckte. „Die Summe kommt mir gelegen, später werde ich sie Dir mit Dank zurückstellen.“

„Haha! Mache Dir nur darüber keine Sorgen! Sollte es mir einmal an dem Nöthigen fehlen, so klopfe ich bei Dir an. Doch nun gute Nacht — oder vielmehr guten Morgen, denn wir sind in der Cite d'Antin vor Deiner Wohnung angelangt und es ist Tag!“

Der Fiaker hielt. Madelaine sprang heraus und begann Madame Picard aus ihrer süßen Ruhe zu klopfen.

Die Portiere, auf derlei nächtliche Störungen eingeübt, war bald aus den Federn, zog halb im Schlafe ihren Cardon, und noch hatte der Fiaker die Cite nicht verlassen, da stieg Madame Gilbert schon mit einem brennenden Lichte die Stufen zu ihrer Wohnung empor.

Doch nicht allein Feuer und ein Licht hatte die vortreffliche Mutter Picard ihrer Hausbewohnerin verabreicht, sondern auch ein Briefchen, das heute — nein, gestern Abend spät für Madelaine Gilbert abgegeben worden war.

Bei dem Schimmer ihrer Kerze und dem ersten Grauen des nahenden Tages sitzt Madelaine in ihrem Salon und hält gedankenvoll zwei kleine beschriebene Blättchen in der Hand. Ein und dieselbe Hand hat die Zeilen geschrieben, welche sie enthalten; das eine Briefchen empfieng sie gestern nachmittags, als sie von einem Spaziergang über die Boulevards nach Hause kam, das zweite händigte ihr die Portiere vor einigen Augenblicken ein. Madelaine hat es gelesen, dann seinen Vorläufer unter andern, bereits als abgethan besitzigen Briefchen, Karten und Papieren hervorgehoben und auch dessen Inhalt, den wir ebenso gut wie Madame Gilbert kennen, nochmals durchgesehen, und nun sitzt sie da, ernstlich nachsinnend über das, was die zweite kleine Epistel ihr gesagt.

Es sind nur wenige Zeilen, die Sir John Pemberton ihr geschrieben:

„Madame!

Meinen heutigen Zeilen vergaß ich beizufügen, daß bei der Bank von England ein Kapital von 5000 Pfd. deponiert wurde für Rechnung von Madame Madelaine Gilbert, das diese bei ihrer Rückkehr nach London sammt Zinsen wird erheben können.

Adieu Madelaine! — oder besser: Auf Wiedersehen!“

Eine ganze Weile regte sich Madelaine nicht. Der Entschluß, den sie zu fassen hat, muß ihr ganz entsetzlich schwer werden, doch langsam klären sich ihre widersprechenden Gedanken und Gefühle.

„Es ist das Beste, was ich thun kann“, murmelte leise ihr Mund, während ihre Augen dem Spiel der Finger folgen, welche das Briefchen hin und her drehen und flattern lassen. „Meine Mathilde ist glücklich und gut untergebracht — ich sorge ja durch meine Entfernung im Sinne Duranges für mein Kind!“ — Und die Bantnote von Nanon reicht für ein paar Jahre zu dem nöthigen Unterhalt. Doch nehme ich Pembertons Anerbieten an, so ist keine Zeit zu verlieren. Um 7 Uhr wird sein Wagen hier sein. — Der Engländer ist von einer erschreckenden Pünktlichkeit! — und ich hätte alsdann noch mancherlei zu reden, Abschied von der kleinen Mathilde zu nehmen.“

Wieder entsteht eine Pause, ein letzter Widerstand, der Gedanke an die Trennung von ihrem Kinde, ist wohl noch zu überwinden. Doch ihre Leichtgläubigkeit, ihre Lust am Vergnügen kommt der Sinnenden zu Hilfe, denn wieder spricht sie, und diesmal rascher, entscheidender:

„Eine Fahrt durch Italien, Egypten, die Türkei — was weiß ich wohin sonst noch! — hat gewiß ihr Angenehmes und dann bei der Ankunft in London — freilich erst nach zwei Jahren, wie Pemberton andeutet — eine kleine Reiseentschädigung, von 5000 Pfd. sammt Zinsen, also weit über 100.000 Francs — Das ist wirklich galant, und es wäre unartig, undankbar, ein solches uneigennütziges Anerbieten auszuschiagen. Ich sehe eine neue Welt — neue Menschen! Petersburg, London sollen auch ihre Vorzüge haben — und wer weiß, was im Verlauf der Reisejahre noch Alles geschehen kann?! — Es sei, und nun keinen Augenblick mehr verloren?“

Damit springt Madelaine mit einer energisch-kecken Bewegung auf und begann zu hantieren.

Einen Korb holt sie aus einem der Nebenzimmer herbei und füllt ihn mit allerlei Sachen: Bänder, feine Blumen und elegante Spitzenbücher, prächtige Bücher und Albums, Etnis mit allerlei Schmuckstücken, die sie als zu unbedeutend nicht veräußerte. Was sie nur noch in Kommoden und Schränkchen, auf Tischen und Kaminsimsen findet, von einem Werth als Gegenstand oder auch nur in der Form wandert in den Korb, den sie schließlich noch mit einer kostbaren, pelzverbrämten Sammetmantille zudeckt. Nun ändert sie ihre Toilette und macht sich zur Reise fertig. In einem elegant grauen Seidenkleide steht sie vor dem Spiegel und betrachtet wohlgefällig ihre schöne Gestalt. Hut, Mantel und ein kostbarer Shawl liegen auf dem Sessel zum Mitnehmen bereit. Ein niedliches Handtäschchen, das allernöthigste an Nässe enthaltend, sowie ein feines Reiseecessoire, einige Toiletterequisiten und Geheimnisse bergend, sind auch bald gepackt und zu recht gelegt, und der Wagen Sir John Pembertons kann jeden Augenblick kommen: Madame Madelaine Gilbert ist reisefertig. Nur eins hat sie noch zu besorgen, sie muß Abschied von ihrem Kinde nehmen. Doch dies wird rasch geschehen sein, denn es ist

noch gar zu früh und die Kleine soll nicht unnöthiger Weise geweckt werden.

Langst ist es Tag geworden und sechs Uhr vorüber, auch fängt es an im Hause lebendig zu werden. Jetzt ist es Zeit.

Mit kräftigem Griff nimmt Madelaine den nicht kleinen noch leichten Korb mit seinem bunten Inhalt unter den Arm und verläßt ihr Appartement. Leise huscht sie eine Treppe nach der andern hinauf und hält endlich vor der Mansarde des Musikers! Sie klopft — Durange ist bereits wach und angekleidet, er öffnet und Madelaine tritt ein.

Der alte Musiker sieht den frühen unerwarteten Besuch staunend und fragend an, doch Madelaine läßt im keine Zeit zu reden, nicht einmal zu einem Morgengruß, denn sofort spricht sie, mit einer Bestimmtheit, die Durange noch sagt, daß Alles, was er hört einem festen, unwiderrüflichen Entschluß entkeimt ist:

„In einer Stunde verlasse ich Paris; wann ich zurückkehre ist noch unbestimmt, vielleicht in — drei, oder — sechs Monaten. Sie werden meine Mathilde wohl behüten, Durange, ihr ein zweiter Vater sein, ich weiß es, und deshalb bin ich ruhig. Hier eine Banknote für die ersten und nöthendgsten Bedürfnisse — komme ich wieder, so werde ich weiter sorgen — und hier einige Kleinigkeiten; womit Mathilde gern spielte, sie mag dabei ein wenig an ihre Mutter denken, die ihr bald — recht bald zurückkehren wird. Und nun lassen Sie mich Abschied von ihr nehmen, noch einen letzten Kuß meinem lieben Kinde geben.“

Dabei hat sie den Korb auf die Erde gestellt, das von Nanon erhaltene Bankbillet von 10.000 Francs vor Durange auf den Tisch gelegt und eilt nun, eine Antwort nicht abwartend, in den kleinen Nebenraum, wo Mathilde ruhig in ihrem Bettchen schläft.

Beim Anblick des lieben, so unschuldig lächelnden Gesichtchen des Kindes hemmt Madelaine plötzlich, wie von einer höheren Gewalt berührt, ihren Schritt; ihr Auge fühlt sie naß werden und unwillkürlich falten sich die Hände wie zu einem Gebet — das sie wohl einst gekannt, doch nun vergessen. Endlich streicht die Hand der Mutter die blonden Locken behutsam von der Stirne des Kindes und sie haucht einen Kuß darauf. Das Kind bewegt die Lippen, als ob es reden wolle, ein neues Lächeln verklärt seine lieben Züge — es träumt von der Mutter, ahnt ihre Nähe — durch jetzt zuckt es schmerzhaft zusammen, denn eine Thräne ist auf seine Wange niedergefallen und diese unerwartete Berührung hat ein Gefühl des Behs hervorgerufen.

Ein Zittern überfliegt den ganzen Körper Madelainens, sie kann nicht länger bleiben. Noch einen, den letzten Kuß drückt sie auf die rosigen Lippen des Kindes, löst das Händchen, welches schlafend in die Falten ihrer Seidenrobe gegriffen — vergebens! Auch dies unschuldsvolle Thun ihres Schutzengels vermag die Mutter nicht mehr auf ihrem Wege aufzuhalten! Einen letzten Blick wirft Madelaine auf ihr Kind, dann entflieht sie dem Gemach.

In der vorderen Stube steht Durange noch immer an derselben Stelle — sein Antlitz, seine Haltung drücken Trauer, Mitleid aus, denn er weiß, daß der Entschluß Madelainens unwiderrüflich ist. Sie stürmt an ihm vorbei, leidenschaftlich seine Hand erfassend, raunt sie ihm noch unter zurückgehaltenen Thränen aus:

„Mein Kind — behalten Sie es lieb — und Dank Ihnen, Durange! — Dank!“

Schon hat sie die Mansarde verlassen und unbekümmert um das Geräusch, welches ihre Eile und die schwere Seidenrobe verursachen, fliegt sie die Treppe hinab.

Mit dem Schlag sieben rollt der Wagen Pembertons vor das Haus, das Madelaine verläßt und einer unbekanntem Ferne, einem neuen Leben entgegenzieht.

Mutter Picard, die von Madelaine im Vorbeigehen mit einem freundlichen Abschiedswort einige Geldstücke empfangen, blickte erst eine Weile und mit rechter Theilnahme dem mit ihrer bisherigen Hausbewohnerin davonrollenden Wagen nach, dann aber sehr geringschätzend auf die Silberstücke in ihrer Hand. Nun murmelte sie:

„Verdammt wenig! — Na, sie hat ja selbst nichts mehr und that, was sie konnte, dafür hat sie gewiß allerlei zurückgelassen, was der Tapezier nicht bezahlte und ich mir als Andenken an die im Grunde viel zu gute Haut wohl aneignen darf. Ich will ein wenig aufräumen — es ist ja mein Amt, haha! Damit der Herr Möbeldrödel alles schön in Ordnung findet, wenn er kommt.“

Damit stieg sie die Treppe zu der nunmehr unbewohnten Wohnung hinauf, um „aufzuräumen“. Mutter Picard verstand dies Geschäft aus dem Grunde, und dennoch war sie noch dabei, als um neun Uhr der Tapezier kam, um die gekauften und bezahlten Mobilien hinwegzuführen.

Zwei volle Stunden vor der Abfahrt Madelainens und ihres Reisemarschalls von dem Honer Bahnhof nach dem schönen Süden war Madame Nanon-Ariadne mit einer recht anständigen Zahl von Koffern und Schachteln von dem Nordbahnhof aus der belgischen Grenze zugekampt. Was nicht ausbleiben konnte, hatte die Schläue nur zu klar vorausgesehen — hätte der dumme deutsche Schullehrer sie nur nicht im Theater erkannt, sie würde nie daran gedacht haben, das schöne Paris zu verlassen. Aber so wird die Polizei der Ariadne der Port-Saint-Martin nur zu bald einen vorwichtigen Besuch abstattn, vielleicht in dem Augenblick, wo diese die Grenze überschreitet, doch dies kann Madame Nanon genügen.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

„Fasching in aller Welt.“ Wer möchte, wenn er nicht schon alle Bälle der Saison mitzumachen im Stande ist, nicht wenigstens die fröhliche Lust als heiterer Beobachter mitmachen und hören, wie bei den feurigen Italienern, den stinken Ungarn, den erotischen Fidschi-Inulanern und den verschiedensten Völkerschaften der Carneval gefeiert wird. Ein solches amüsantes interessantes geistiges Panorama bietet die illustrierte internationale Zeitschrift „Das Welt-Echo“ mit ihrem Artikel „Fasching in aller Welt“. Ferner führen ihre Großstadtbriefe aus Wien, Berlin, Rom, Paris, Zürich, Amsterdam, Madrid u. s. w. öfterreichliche Städtebesuche, Reiseplaudereien u. s. w. in die interessantesten Kreise der Gesellschaft und Gezeiten der Natur. Modeplaudereien, Schilderungen, Lebensstücke, Erzählungen aus der Wirklichkeit und aus allen Erdtheilen bieten reichhaltigsten Stoff der Unterhaltung und Belehrung, während die politischen und volkswirtschaftlichen Artikel werthvolle Andeutungen geben, Handel und Verkehr und das Reisewesen zu heben. Die Zeitung erscheint in Wien, VI., Mariahilfer 7 und kostet vierteljährlich 1 fl. 50 kr.

„Wiener Illustrirte Frauen-Zeitung“, Familien- und Modejournal, Verlag W. Breitenstein, Wien, IV., Währingerstraße 3. Preis vierteljährig 90 kr. Einzelne Hefte 15 kr. — Prebenummer gratis; vorrätzig in allen Buchhandlungen.

Aus dem reichen Inhalt des achten Hefes dieser vornehm ausgestattet und illustrierten Zeitschrift heben wir hervor:

Der echte Ring, Roman von J. v. Kapff-Essenther (illustrirt). — Modeblatt der Wiener illustrierten Frauenzeitung, enthaltend 38 Illustrationen von Toiletten und Toilettegegenständen und 15 Illustrationen zu Handarbeiten, beides mit ausführlicher Beschreibung. — Menu. — Wiener Ballmoden. Von Hermine Hahn. — Der klassische Zeuge. Von Menzel (illustrirt). — Frauenberuf und -Erwerb. — Notiz. — Humoristisches. — Spielecke. — Graphologie. — Briefkasten. — Inserate. — Schnittmusterbeilage.

Der Sturz des Ministeriums Badeni ist bekanntlich durch die Sprachverordnungen herbeigeführt worden, die auch die Vorgänge im böhmischen Landtage, wie auch die Excesse in Prag zur Folge hatten. Zur rechten Zeit stellt sich da die katographische Anstalt G. Freytag und Berndt in Wien VII/1, mit einer Karte: „Das deutsche Sprachgebiet in Böhmen, Mähren und Schlesien“ ein, welche die Vertheilung der beiden Volksstämme in den Südentländern, die absoluten und relativen Größenverhältnisse der Länder und Völker genau und übersichtlich zeigt. Gegen Einfindung des geringen Preises von 22 kr. liefert jede Buchhandlung, wie auch der Verlag G. Freytag und Berndt, Wien VII/1 sofort portofrei das für Jedermann interessante Märchen, das wir unseren Lesern bestens empfehlen.

Druck- und Verlagsanstalt G. Henneberg in Waidhofen a. d. Jbbs. — Für Inserate ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

Eingefendet.

Henneberg-Seide

von 45 kr. bis fl. 14.65 p. M. — nur echt, wenn direct ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.), Zürich.

Verdauungsstörungen,

Magenkatarrh, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, Sodbrennen etc. sowie die

Katarrhe der Luftwege,

Verschleimung, Husten, Heiserkeit sind diejenigen Krankheiten, in welchen

MATTONI'S

GISSHÜBLER

SAUERBRUNN

nach den Aussprüchen medicinischer Autoritäten mit besonderem Erfolge angewendet wird. (III.)

Aschermittwoch, den 23. Februar 1898

Fischessen

im Hotel „zum gold. Löwen“

wozu hiemit jedermann freundlichst eingeladen wird.

In H. H. Hirschmann's Journalverlag in Wien, I., Dominikanerbastei 5, erscheinen und können gegen Einzahlung des Geldbetrages (durch die Postparcasse oder mittelst Postanweisung) pränumeriert werden:

Wiener Landwirthschaftliche Zeitung.
Größte allgemeine illustrierte Zeitung für die gesammte Landwirthschaft.
Gegründet 1851. Ersch. Mittwoch u. Samstag in Gr.-Folio. Ganzj. fl. 12, Viertelj. fl. 3.

Oesterreichische Forst- und Jagd-Zeitung.
Allgemeine illustrierte Zeitung für Forstwirthschaft und Holzhandel.
Gegründet 1853. Ersch. jeden Freitag in Gr.-Folio. Ganzj. fl. 8, Viertelj. fl. 2.

Allgemeine Wein-Zeitung.
Illustr. Zeitung für Weinbau u. Weinbereitung, Internationales Weinhandelsblatt, Journal für Weinconsumenten, Hotel u. Gasthof-Zeitung.
Gegründet 1884. Ersch. jeden Donnerstag in Gr.-Quart. Ganzj. fl. 6, Viertelj. fl. 1.50.

Probenummern auf Verlangen gratis und franco.

17 Bände geb. à 10 M. **17586** Seiten Text.

131408 Stichworte. **Brockhaus** **1039** Tafeln.

Konversations-Lexikon
• liegt vollständig vor. •

10406 Abbildungen **322 Karten, 138 Chromos.**

Jubiläums-Ausgabe.

Naumann's Germania-Fahrräder
Vertreter: Heinrich Schott
Wien, III., Heumarkt 9. **sind die besten!**

SEIDEL & NAUMANN DRESDEN.

A n e m p f e h l u n g.

Gefertigter empfiehlt seine aus bestem Portland hergestellten

Cementwaren

in seinem bereits 20 jährigen Betriebe stets lagernd, als:

- Dachplatten naturfärbig oder gefärbt,
 - Pflasterplatten in verschiedenen Dessins, Schereneinfuttertröge in 3 Grössen,
 - Rauchfang- u. Cylinder-Decksteine,
 - diverse Stiegenstufen,
 - Kanalrinnen, R Ö H R E N zu verschiedenen Wasser- & Jaucheleitungen, Strassenkanälen etc.
- zu den gangbarsten Lichtenweiten.

Preise und Anfragen gratis und franco.

866 5-3

Hochachtungsvoll

Ybbsitz, im Jänner 1898.

Peter Kronkogler,
Maurermeister und Cementwarenerzeuger.

A. J. Titze's Kaiser-Kaffee

Zusatz

ist nur echt mit Schutzmarke **Pöstlingberg.**



Fabrik: **LINZ**, Kaplanhofstrasse 6.

Pserhofer's
Apotheke „Zum goldenen Reichsapfel“
Wien, I., Singerstrasse Nr. 15.

J. Pserhofer's Abführ-Pillen,

altbewährtes, leicht abführendes und von vielen Aerzten dem Publikum empfohlenes Hausmittel.
Diese Pillen sind dieselben, welche seit vielen Jahrzehnten unter dem Namen **J. Pserhofer's Blutreinigungspillen** im Publikum bekannt sind und allein echt erzeugt werden in der Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“, Wien I., Singerstrasse 15.
Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr.
Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Abführ-Pillen“

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelumschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug **J. Pserhofer**, und zwar in rother Schrift trage.

- Frostbalsam** von J. Pserhofer, 1 Ziegel 40 kr. mit Francoz. 65 kr.
- J. Pserhofer's Spitzwegerichsaft** schleimlösend, ein Fläschchen 50 kr.
- J. Pserhofer's Kropfbalsam** 1 Flasche 40 kr. mit Francoz. 65 kr.
- Stoll's Kola-Präparate** vorzüglichstes Stärkungsmittel für den Magen und die Nerven, 1 Liter Kola-Wein oder Extr. 3 fl. 1/2 Liter 1 fl. 60 kr., 1/4 Liter 85 kr.
- J. Pserhofer's bittere Magentinktur** (früher Lebens-Essen; genannt). Gelinde auflösendes Mittel von

- anregender und kräftigender Einwirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen. Preis eines Fläschchens 22 kr., 1 Duzend Fläschchen 2 fl.
- J. Pserhofer's Wundenbalsam** 1 Flasche 50 kr.
- Tannochinin-Pomade** von J. Pserhofer, bestes Haarwuchsmittel, 1 Dose 2 fl.
- Heilpflaster für Wunden** von weiland Prof. Stenbel, 1 Ziegel 50 kr., mit Francoz. 75 kr.
- Universal-Reinigungs-Salz** von **A. W. Bulrich**, Hausmittel gegen schlechte Verdauung. 1 Paquet 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämmtliche in österr. Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten theils vorräthig, theils werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt u. billigt besorgt.
Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, grössere Bestellungen auch gegen Nachnahme.
Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmesendungen.

43. Jahrg. Amtlich nachweisbare 43. Jahrg.
Anlage über 27.000 Exemplare.

Eine Zeitung, die jedergern liest,
der sie kennt, ist die in Wien erscheinende **Oesterreichische Volks-Zeitung.**

Sie bringt täglich **zahlreiche Neuigkeiten**
von eigenen Correspondenten im In- und Auslande, ausgezeichnete Leitartikel, interessante Feuilletons, täglich 2 hochinteressante Romane, populär-wissenschaftliche Artikel über Länder- und Völkerkunde, Geschichte, Gesundheitspflege, Küchen- und Haus-Recepte, Erziehung und Erfindungen, Frauen- und Kinderzeitung, Humoresken, Anekdoten, Novellen, Gedichte.

Preisräthsel mit werthvollen Gratis-Prämie
Artikel über Land- u. Forstwirthschaft, Obst- u. Gartenbau, Börsen-, Waaren- u. Marktberichte, Verlosungen etc. werden alle Anfragen betreffs Gesundheitspflege, Gewerbe Angelegenheiten etc. unentgeltlich beantwortet.
Die Oesterr. Volks-Zeitung kann in dreifacher Weise abonniert werden:
1. Mit täglicher portofreier Zusendung.
Preis: monatlich fl. 1.50, vierteljährlich fl. 4.50
2. Mit zweimal wöchentlicher Zusendung der **Sonn- u. Donnerstags-Ausgaben** (mit Roman- und Unterhaltungs-Beilagen, Wochenchau).
Preis: fl. 1.45 vierteljährig.
3. Mit einmal wöchentlicher Zusendung der reichhaltigen, hochinteressanten **Sonntags-Ausgabe** (mit Roman- und Unterhaltungs-Beilagen).
Preis: 90 kr. vierteljährig.

Abonnements können jederzeit beginnen, auf die Wochen-Ausgaben nur mit Monatsanfang.
Die bereits erschienenen Theile der laufenden hochinteressanten Romane u. Novellen werden allen neuen Abonnenten gratis nachgeliefert.
Probenummern überallhin gratis.

Die Expedition der Oesterr. Volks-Zeitung, Wien, I., Schulerstr. 16.
Hervorragendes Insertionsorgan. Inserate anstössigen Inhalts ausgeschlossen.

Schweizerische Spielwerke
anerkannt die vollkommensten der Welt.
Spieldosen
Automaten, Necessaires, Schweizerhäschen, Cigarren-Asphänder, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handtaschen, Briefbeschwerer, Blumenwagen, Cigarren-Etuis, Schweizerische Spazierstöcke, Flaschen, Bergläser, Desferteller, Stühle u. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders für Weihnachten geeignet.
J. H. Heller, Bern (Schweiz).
Nur direkter Bezug garantiert für Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franco.
28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Kürschner's Bücher-schatz
Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren, reich illustriert. Jede Woche erscheint ein abgehaltener Band.
15 Kreuzer
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, auch durch die Buchhändler in Wien, Hermannsplatz 7.
erfahrenen:
1. A. Achleitner, Das Nachtreu.
2. B. Benz, Von Reichen.
3. A. v. Perfall, Die Tragödin.
4. R. Elich, Die Hühner.
5. v. Kapfberger, Die neue Maier.
6. M. v. Reichenbach, Die alte Frau.
7. E. Ahlgren, Frau Wastanie.
8. A. Niemann, Die Hühner des Hofes.
9. F. Fischer-Salzer, Königin Gebet.
10. G. v. Amstutz, Ein Scherz.
11. R. Ostmann, Die Hühner des Hofes.
12. A. v. Reichenbach, Die neue Maier.
13. V. Bühlgen, Die Hühner.
14. Oskar Höcker, Die Hühner.
15. M. Lay, Die Hühner.
16. Alex. Römer, Die Hühner.
17. A. Gröner, Die Hühner.
18. Doris v. Söllner, Die Hühner.
19. Ernst Fasqu, Die Hühner.
20. E. Klopfer, Die Hühner.
21. A. Alexander, Die Hühner.
22. Ed. Müller, Die Hühner.
23. Boborkin, Die Hühner.
24. Berger, Die Hühner.
25. Stefanie Keyser, Die Hühner.
26. Maximilian Schmidt, Die Hühner.
27. Johanna Schüring, Die Hühner.
28. Carl Etlar, Die Hühner.
29. Fanny Klink, Die Hühner.
30. F. de Soloway, Die Hühner.
31. von Schleich, Die Hühner.
32. L. v. Secher-Masoon, Die Hühner.
33. V. Dederoth, Die Hühner.
34. B. Gröner, Die Hühner.
35. J. L. Rina, Die Hühner.
36. V. Bühlgen, Die Hühner.
37. Bret Harle, Die Hühner.
38. Max Schmidt, Die Hühner.
39. Max Ring, Die Hühner.
40. R. Miab, Die Hühner.
41. Crawford, Die Hühner.
42. A. v. Winterfeld, Die Hühner.
43. Balzerle, Die Hühner.
44. G. v. Sittner, Die Hühner.

Atelier Schnell

fotografische Kunstanstalt

in Waidhofen a. d. Hbbs,

nur obere Stadt, Oehlberggasse 6, im eigenen Hause.

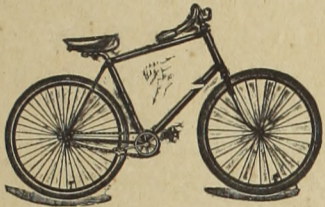
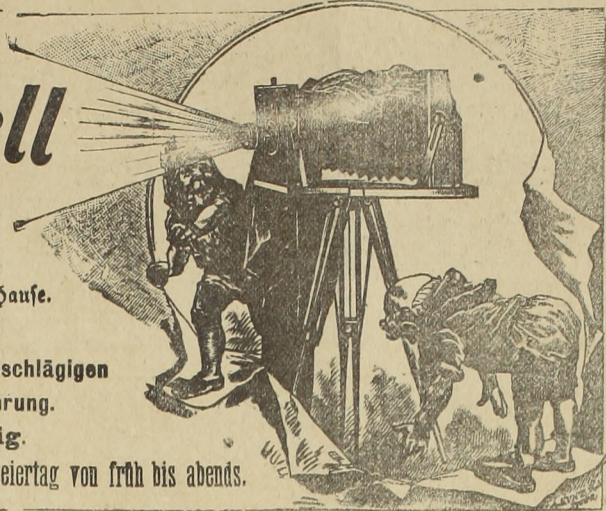
Zugang neben Reichenspabers Kaufmannsgeschäft.

Atelier für alle erdenklichen in dieses Fach einschlägigen

Arbeiten, in feinsten und modernster Ausführung.

Beell und möglichst billig.

Aufnahmen täglich, bei jeder Witterung, auch Sonn- und Feiertag von früh bis abends.

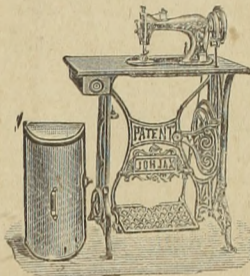


in Salzburg,
Ried etc.

Fahrräder- Fabrik

Johann Fax in Linz.

Lager
Laikech



Näh- Maschinen-Fabrik.

Man verlange die neuesten Preis-Courante.

FRANZ JOH. KWIZDA.

Kwizda's Restitutionsfluid

K. k. priv. Waschwasser für Pferde.
Preis einer Flasche 6. W. fl. 1.40

Kwizda's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver.

Veterin.-diätet. Mittel f. Pferde, Hornvieh u. Schafe.
Preis 1/1 Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35.

Kwizda's Hufeisen
zur Behütung v. spröden u. brüchig u.
Hufen. 1 Büchse à 40 G. m. fl. 1.25.

Kwizda's Hufkitt
künstliches Hufhorn,
1 Stange 80 kr.

Kwizda's
Sättelreife,
1 Büchse fl. 1.—.

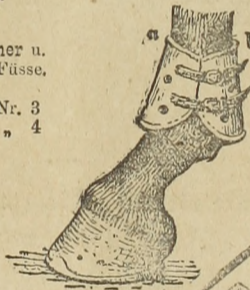
KWIZDA'S Patent-Fessel-Streifbänder aus Gummi.

Die Patent-Fesselstreifbänder werden in grauer, schwarzer, brauner u. weisser Farbe in 4 Grössen hergestellt, u. zw. für linke u. rechte Füsse. Für Fessel, gemessen bei a, b, von einem Umfange von 10—22 cm. passt Grösse Nr. 1 24—27 cm. passt Grösse Nr. 3 22—24 " " " 2 27—30 " " " 4

Preis der Patent-Fessel-Streifbänder in grauer Farbe per Stück Nr. 1 fl. 2.50. — Nr. 2 fl. 2.70. — Nr. 3 fl. 2.90. — Nr. 4 fl. 3.30. — Der Preis der Streifbänder in schwarzer, brauner und weisser Farbe stellt sich per Stück in jeder Grösse um 20 kr. höher als in grauer Farbe.

Illustrirter Katalog über Kwizda's Patent-Schutzvorrichtungen aus Gummi für Pferdefüsse gratis u. franco

Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depot:
Kreisapotheke Korneuburg.



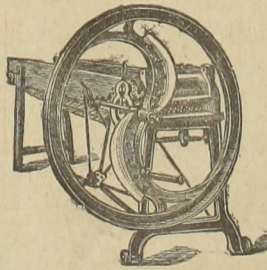
K. u. k. öst.-ung. u. königl. rum. Hoflieferant.
Gegründet 1853

Kreisapotheke Korneuburg bei Wien.

Die neuesten Futterbereitungs-Maschinen

- Häcksel-Futter-Schneider,
- Rüben- und Kartoffel-Schneider,
- Schrot- und Quetsch-Mühlen,
- Vieh-Futterdämpfer,
- Transportable Spar-Kessel-Oefen,

791 10-1



mit emaillirten oder unemaillirten Einsatzkesseln, stehend oder fahrbar, zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln, für viele land- und hauswirtschaftliche Zwecke etc., ferner:

- Kukurutz- (Mais-) Rebler,
- Getreide-Putzmühlen,
- Triere-Sortirmaschinen.

Heu- und Strohpressen, für Handbetrieb, stabil und fahrbar fabriciren und liefern unter Garantie als Specialität in vorzüglichster, bewährtester, anerkannt bester Construction

P. H. MAYFAHRT & CO.

kaiserl. kön. ausschl. priv. Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiesserei und Dampfhammerwerk
WIEN, II. Taborstrasse Nr. 76,

Preisgekrönt mit über 390 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Illustrirte Kataloge und zahlreiche Anerkennungsschreiben gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Bitte ein Versuch genügt!!!!

- Fiala echt orientalischer Feigen-Kaffee, bester und gesündester
- Fiala Feigen-Kaffee, ausgiebigster
- Fiala Feigen-Kaffee, daher billigster Kaffeezusatz.

Garantie für Echtheit.

Überall zu haben

Feigen-Kaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2, Millergasse 20. Gegründet 1860.

Jagd- u. Scheibengewehre



aller Systeme und Caliber als:

Lefauchaux- und Lancaster-Schrotgewehre, Scott-Toplever, Büchflinten, Pürsch- und Scheibengewehre neuester Systeme, Expresse-Riffles-Doppelkugelbüchser etc. empfiehlt unter Garantie für elegante und dauerhafte Arbeit sowie tadellosen Schrott- u. Kugelschuss

JOSEF WINKLER

Büchsenmacher in Ferlach (Kärnten).

Reparaturen, Einpassen von Wechselläufen, Umänderungen, Umschäftungen etc. werden zu den mässigsten Preisen sorgfältigst ausgeführt.)

Illustrirte Preiscurante gratis und franco

Kaufen Sie



echten Tiroler- Gesundheits- Feigen-Kaffee

Carl Wildling

Innsbruck.

Gibt Kraft, guten Geschmack und schöne dunkle Farbe
Nur echt mit Schutzmarke Gemse.

Zu haben in allen Specerei- und Delikatessen Handlungen.

Unterrichtsbriefe für das

SELBST- STUDIUM

O. Karmack

1. Elektrotechnische Schule.
2. Maschinenbau
3. Bauingenieurwesen
4. Maschinenbau
5. Bauingenieurwesen

„Selbststudium“
des Maschinenbau-
und Hochbau-
Tiefbauwesens

Dieses rühmlichst bekannten, brauchbaren und besten Werks ihrer Art, welche, feinerlei besondere Vorkenntnisse voraussetzend, jedem strebenden Techniker eine ausgezeichnete Gelegenheit geben, ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich voll und ganz dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein Techniker bedarf, bedankeln in sehr leicht verständlicher, klarer, scharf mustergetragener Darstellung alle Gebiete der gesamt. Elektrotechnik beziehungsweise d. gesamten Maschinenbaues oder d. gesamt. Hochbaues sowie des gesamt. Tiefbaues. Das Studium dieser Werke gleicht jedem strebenden Techniker eine ausgezeichnete, ohne besondern Aufwand an Geld und ohne seine berufliche Thätigkeit unterbrechen zu müssen, sich diejenige Kenntnisse in überaus leichtiger Weise aneignen zu können, deren er bedarf, um innerhalb seines Berufes die höchsten Ziele zu erreichen. Wer sich in das Studium dieser Briefe vertieft und an der Hand dieses auf Grund reichster Erfahrung planmässig angelegten Lehrmittels von Stufe zu Stufe fortschreitet, wird sich gediegene Kenntnisse auf allen Gebieten der Elektrotechnik bzw. des Maschinenbaues oder des Hochbaues oder des Tiefbaues erwerben und unstreitig die schönsten und vorteilhaftesten Erfolge erzielen. Die Direction eines Technikers, dessen Abgangsprüfung unter Aufsicht eines Sachverständigen stattfinden, wird alljährlich einen nur wenige Wochen andauernden Kursus einrichten, welcher dazu dienen soll, eine Wiederholung d. gesamt. d. unseren Unterrichtsbriefen gebotenen Lehrstoffes vorzunehmen. Nach Beendigung dieses Kursus kann der Techniker an dieser Lehr- die Fachprüfung ablegen und erhält nach Befriedigung der Prüfung ein

Verantwortlich: Dr. A. Bonnesse, Leipzig, Hauptstrasse Nr. 46/1

P. T.

Nachdem die persönlich-direkten Einladungen seit Jahren immer sehr mangelhaft von Seite meiner dazu Berufenen stattfanden, so sehe ich mich veranlaßt, hiermit die P. T. Herren Gäste aufmerksam zu machen, das dieses von nun an unterbleibt und mache hiemit auf diesem Wege meine

freundlichste Einladung zum

Fischessen

am Aschermittwoch. Hochachtungsvoll

Ig. Nagel.

900 1-1

Fischball.

Am Aschermittwoch, den 25. Februar, findet in Herrn Ignaz Pöschl's Gasthauslokalitäten in Zell a. d. Ybbs ein gemütlicher Fischball statt, wozu hiemit an Jedermann die geziemende Einladung gemacht wird.

901 1-1

Ein Uhrmacherlehrlinge

findet sofort Aufnahme. — Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

902 0-1

Frish gewässerter Stockfisch

während der Fastenzeit bei Aug. Lughofer, Waidhofen a. d. Ybbs.

904 2-1

Franz Wilhelm's abführender Thee

von Franz Wilhelm Apotheker in Neunkirchen (Niederösterreich)

ist durch alle Apotheken zum Preise von 1 fl. öst. Währ. per Packet zu beziehen.

897 10-2

Bittner's Hektographen-Masse

von außerordentlicher Leistungsfähigkeit, ist zum Preise von 1 fl. 50 kr. per Kilo zu beziehen durch Julius Bittner's Apotheke in Gloggnitz, N.-De.

Coffee,

891 3-3

sehr gut und schön, roh oder gebrannt, 5 Kilo franco jeder Post 6 fl. versendet Franz Rosenkranz in Triest.

Schutzmarke: Anker.

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richters Apotheke in Prag, anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gefl. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vor-sichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.



Clavier-Unterricht

ertheilt Josef Steger, Chorregent, obere Stadt 37.

An die P. T. Hausfrauen!

Belieben einen Versuch zu machen und sich von der Echtheit und dem feinen Geschmack des

Feigen-Kaffee's

Ersten Arb. Productiv-Genossenschaft für Kaffee-Surrogat-Erzeugung aus der Waidhofen a. d. Y. (registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung)



zu überzeugen. Dieser ist zu haben bei: Herrn Math. Medwenitsch, Herrn Alois Kettner, Alois Reichenpfader, Leopold Fida, August Lughofer, Josef Wagner, Joh. Pöschl, Georg Geuber, Bened. Feurerhager.

Prager Haussalbe

aus der Apotheke des

B. FRAGNER IN PRAG

ist ein altes, zuerst in Prag angewendetes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält u. schützt, die Entzündung u. Schmerzen lindert u. kühlend wirkt. In Dosen à 35 kr. und 25 kr., per Post 6 kr. mehr. Post-Versand täglich.



Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Haupt-Depôt: B. Fragner, Apotheke „zum schwarzen Adler“ Prag, Kleinside, Ecke der Spornergasse 203. Depôts in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Zähne Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kauen verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingesetzt.

851

Reparaturen

sowie sämmtliche in dieses Fach einschlagende Berichtigungen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

J. Werchlawski

Habil in Waidhofen, oberer Stadtplatz, im Hause des Herrn Reismayer, Schlossermeister, 218-4-216 dem Pfarrhofe. — Zähne von 2 fl. aufwärts

Verlangen Sie nur Wileta's Schwalbenkaffee,

denn dieser ist der beste und gesündeste Caffeezusatz.

Nur echt: mit den Schwalben.

Zu haben in Waidhofen bei:

Gottfried Friess Witwe.

Frish angekommen

und bestens zu empfehlen

Lachsforellen geräuchert, Ostseefethäringe, Kieler Sprotten, Schottische Vollhäringe, Kieler Sprotten marinirt, Seeforellen in Oel, Roll-Häringe, Sardellenschnitten in Oel, Russische Sardinen, Sardinen in Oel, Russische Kronensardinen, Aalfisch, marinirt, feins

Diese Sorten stets frisch am Lager und billigst haben bei

Gottfried Friess Ww.

Obere Stadt Nr. 1.

Waidhofen a. d. Ybbs. 872 5-

Ein Haus in Waidhofen

in sehr frequenter Straße gelegen, mit 7 Wohnzimmern, 3 Küchen, Keller, Speise, Holzlage, Gemüsegarten und gemauertem Schweinstall, ist zu freier Hand zu verkaufen. Dieses Haus eignet sich insbesondere für ein Schlossergeschäft, da sich in demselben eine Schlosswerkstätte befindet. Auskunft der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 882 3-



C. Klemt, Agenten

Salonien-Fabrik, Wien an d. B. empfiehlt 6 mal prämi. neuartige Holzrol, Salonier und Kolläden. Preisblatt gratis für Privatkunden allerorts gesucht. 880 5-

100 bis 300 fl. monatlich

können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Pote. Anträge an Ludwig Desterreicher, VIII. Deutschgasse 8, Budapest. 797 10-9.

Jede Dame

kann sich durch leichte Handarbeiten Nebenverdienst schaffen. Art wird nach jedem Ort und Land vergeben. Näheres gegen 5 Retourmarke durch das Exportbureau Königshof a. Elbe i.

Kalodont advertisement with logo and text: Ueberall zu haben. Bestes und billigstes Zahnputzmittel.

Ehe

Sie Ihren Bedarf in Frühjahr und Sommerstoffen etc. besorgen, verlangen Sie die reichhaltige Muster-sammlung modernster, haltbarer Herrenkleiderstoffe bei billigsten Preisen aus dem

Depôt k. k. pr. Feintuch- u. Schafwoll-waren-Fabriken

Moriz Schwarz, Zwittau 10, Brünn.

Nicht convenientes nehme zurück, auch das kleinste Maß wird abgegeben. Muster franco. Versandt per Nachnahme. Schön ausgestattete Musterbücher versende an die Herren Schneidermeister gegen Einzahlung von 50 kr., die bei erster Bestellung erstatet werden.

878 0-